

men wird. Der Kriegs- und der Marineminister werden später ernannt; die übrigen Minister blieben auf ihrem Posten. Duclerc ist krank und muß sich auf ärztliche Anordnung wenigstens acht Tage lang aller Geschäfte enthalten. — Präsident Grevy soll einem hochgestellten Diplomaten erklärt haben, wenn die Kammer den radikalen Antrag Floquets gegen die Präzidenten annehme, dann werde der Senat ihn verwerfen. Beharre die Kammer trotzdem darauf, dann wolle Grevy die Auflösung der Kammer als absolut notwendig verlangen. Hierzu sei er fest entschlossen, denn Niemand könne mit dieser Kammer regieren. Er fürchte nicht das Resultat der Neuwahlen und auch nichts für die Republik.

— Rußland. Die russischen Revolutionäre setzen große Hoffnungen auf das Jahr 1883. Sie agitiren jetzt für ein Zusammengehen der Föderalisten mit allen übrigen Schattirungen der Revolutionäre, und das speciell für die Agitation in den baltischen Provinzen Rußlands ins Leben gerufene Organ „Der baltische Föderalist“ äußert sich in dieser Beziehung folgendermaßen: „Im planvollen Ineinandergreifen der föderalistischen Bestrebungen mit denjenigen der russischen Revolutionäre liegt die einzige Möglichkeit eines freiheitlichen Umschwunges ohne eine von außen hervorgerufene Katastrophe. In den baltischen Provinzen, in Polen und in Rußland sind die Dinge so herangereift, daß das Jahr 1883 aller Wahrscheinlichkeit nach die Entscheidung bringen muß, ob der Weg der Entwicklung eingeschlagen und eine neue Ära der Freiheit für Rußland beginnt oder ob eine neue äußere Katastrophe, welche ohne Zweifel von einer noch schrecklicheren inneren begleitet oder gefolgt sein wird, den Abschluß der gegenwärtigen Krise bilden soll.“ — In Petersburg geht das Gerücht, die Polizei sei plötzlich durch eine Meldung aus dem Innern in einige Aufregung versetzt. Aus Sibirien soll nämlich die Nachricht eingetroffen sein, daß eine bekannte Nihilistin, die Figner, ein junges Mädchen, das sich durch große Schönheit auszeichnete und in mehreren Prozessen eine nicht unbedeutende Rolle spielte, aus den Bergwerken, in denen sie zu Strafarbeit verurtheilt war, die Flucht ergriffen habe, und wie es heißt, befürchtet die Polizei, daß es derselben gelungen sei, nach Petersburg zu entkommen.

— Italien. Die „Italia Militare“ bringt folgende Nachrichten über den Fortgang der Reorganisation der italienischen Armee: „Am 1. November sind 72 Alpencompagnien formirt worden. Im Laufe des Jahres 1883 werden 20 Feldbatterien neu aufgestellt werden; dann folgt die Organisation der Bergartillerie, die von 4 Festungsregimentern zu je 15 Compagnien, von zwei Sappeur-Regimentern zu 16 Compagnien, von 4 Eisenbahn- und 6 Train-Compagnien. Hierauf werden die vorbereitenden Dispositionen zur Vermehrung der Infanterie-Compagnien und zur Bildung neuer Cavallerie- und Escadronen getroffen werden. Man wird die Formirung der Cavallerie-Batterien und der Verpflegungs-Compagnien beginnen. Alle Administrationsbehörden erhalten eine neue Organisation. Im Jahre 1884 kann man sodann ohne Schwierigkeit zur Eintheilung der Armee in 12 Corps statt der bisherigen zehn schreiten. Schon jetzt wird die Stärke der Armee auf Kriegsfuß um 160 Geschütze vermehrt. Der Bau der Befestigungen bei Spezzia und der Sperrforts wird eifrig betrieben. Die Forts um Rom sind beinahe vollendet und zum Theil auch schon armirt. Gegenwärtig wird Hand an die Verteidigungswerke zu Vado, Gaeta und Messina, dann an die Neubefestigung Venedigs und der Insel Elba gelegt werden.“

### Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Wie vorsichtig man den Stromern gegenüber selbst bei Verabreichung einer Gabe verfahren muß, das dürfte aus dem nachstehend beschriebenen Ereignisse, welches sich in Kreischa in einem daselbst isolirt gelegenen Hause zugetragen, zu entnehmen sein. Eine Kastellan-Chefrau, welche von einem Bettler auf dem Vorsaale ihrer Wohnung angesprochen worden war, hatte sich ohne Umstände bereit finden lassen, die gebräuchliche Kupfermünze zu verabreichen und zu diesem Zwecke das bei sich geführte Geldtäschchen gezogen und geöffnet. Plötzlich hatte ihr aber der Bettler zu ihrem nicht geringen Schrecken das etwa 7 Mark enthaltende Täschchen entrissen, sie selbst umfaßt, in die Bohnstube gedrängt und eingeschlossen. Der Räuber, welcher nun unter Mitnahme des Schlüssels das Weite gesucht und ungehindert gefunden hat, wird polizeilich verfolgt.

— Delstnig. Eine höchst rohe That hat der Handarbeiter Johann Gottlieb Rickold in Bösenbrunn am Sonnabend verübt. Derselbe kam in angetrunkenem Zustande nach Hause, mißhandelte dann ohne weitere Veranlassung seinen Sohn mit einem starken Stocke und schlug hierauf seine Frau, welche den Knaben in Schutz nehmen wollte, so mit diesem Knüttel über den Kopf, daß sofort der Tod eintrat. Der Mörder ist sofort an das hiesige Amtsgericht abgeliefert worden.

— Radeberg. In den Frühstunden zum Donnerstag ist in der ersten Etage des Rathhauses ein frecher Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden. Mit-

telst Nachschlüssels haben die Diebe zuerst die Thür zum Vorzimmer der städtischen Sparcasse geöffnet, wobei der Bart des Schlüssels abgebrochen und im Schlosse stecken geblieben ist; von da aus sind die Diebe in die Polizeierpedition gelangt, haben daselbst an einem Tischkasten den mitgebrachten Centrumbolzen versucht, schließlich aber das Schloß des Tischkastens, sowie das eines anderen Schreibtisches in anderer Weise zu öffnen bewerkstelligt und daraus die dort aufbewahrt gewesenen Geldbeträge an 325 Mark, sowie den vorhandenen Briefmarkenvorrath gestohlen. Jedenfalls in der Absicht, sich nach den geübten Bemühungen durch einen kräftigen Imbis zu stärken, hatten sich nun die Kerle (denn allem Anschein nach sind es mehr als Einer gewesen) ebenfalls mittelst Nachschlüssels in die Küche und in das Speisegewölbe eingeschlichen, haben daselbst einen sorgfältig zubereiteten Lendenbraten, 2 Würste, 4 Stück Butter, Semmel etc. an sich genommen, sind dann die Treppe aufwärts nach dem Saalbuffet gestiegen, haben sich im Sängerkloster bequem gemacht, den gestohlenen Fleischvorräthen, nach den gefundenen Resten zu schließen, tüchtig zugesprochen und dabei noch den Rest von einem am Abend zuvor im Männergesangsverein aufgelegten böhmisch Bier vertilgt. Allem Vermuthen nach ist anzunehmen, daß die Diebe nicht hier, sondern auswärts zu suchen sind. Schon am Dienstag zuvor hatte man begründete Vermuthung, daß ein Einbruch beabsichtigt sei, doch wurden die Diebe durch Herrn Escamoteur Kufscher verschleucht. Es zogen dann in stiller Nacht 2 Männer nach der Langebrüder Gegend, ließen sich von einem Bahnwärter den rechten Weg nach Dresden zeigen und verschwanden, um 2 Tage nachher nochmals hier zu erscheinen und ihr freches Vorhaben auszuführen.

— Oberwiesenthal. Am 28. Januar früh 1 Uhr erschreckte die hiesigen Bewohner das Hilferufsignal der Feuerwehr. Bestürzt vernahm man die Kunde, daß nothgedrungen eine Suche vorgenommen werden müsse, da der Lehrling Langer des hiesigen Sattlers G. von seinem Dienstgange noch nicht zurückgekehrt, sich verirrt haben müsse. Der Kommandant der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, G. Pitz, beorderte seine Mannschaften mittelst Signals zur Auffuchung. Auch Bürger und Einwohner von hier, sowie der Vorstand des hiesigen Amtsgerichts, Dr. Rubert, mit seinem Personal, Oberförster Böhme mit seinen Forstgehülfen, das Personal der königl. Oberförsterei Unterwiesenthal beteiligten sich trotz des Unwetters bei der Auffuchung des Jünglings, um möglichenfalls ihm noch rechtzeitig Hilfe zu bringen. Die Strecken vom Rothen-Borwerk entlang, thalauflaufend abwärts, Fichtelberg- und Schindelsbachs Gehänge wurden begangen bei einem fürchterlichen Unwetter in Sturm und Schnee. Am Vormittag wurde der Lehrling in dem nahen Rothen-Hammerthale unweit seiner Pflegeeltern Haus todt aufgefunden. Der Leichnam, welcher dicht hinter den Rothen-Hammerbäumen gelegen hat, ist von abfuchenden Unterwiesenthaler Civilisten entdeckt worden.

— In Altgerdors lebt ein Fabrikant, der es seiner Körperbeschaffenheit wegen nicht vermag, weder auf der Eisenbahn noch auf einem Wagen zu fahren. Als derselbe nun vor Kurzem als Geschworener zum Schwurgericht Bauen einberufen wurde, macht er sich den Tag zuvor auf und pilgerte nach dem eine ziemliche Anzahl Stunden entfernten Bauen, um am Eröffnungstage Vormittags am Plage zu sein. Nach Schluß der Session per pedes nach Hause. Da kann man wohl sagen, daß der Mann bei dem Wetter ein Opfer gebracht.

### Amtliche Mittheilungen aus den Rathssitzungen vom 16. und 25. Januar 1883.

Sitzung vom 16. Januar 1883.

1) Das Stadtverordnetencollegium hat in seiner Sitzung vom 12. Januar seinerseits Mitglieder zu den ständigen Ausschüssen gewählt, ferner über die Frage, wer von den wieder neu gewählten 8 Stadtverordneten an Stelle des ausgeschiedenen früheren Mitgliedes, jetzigen Herrn Stadtrath Hannemann, in das 2. am 31. December 1884 auscheidende Drittel eintreten soll, durch das Loos entscheiden lassen, und ist hierbei das Loos auf Herrn Rechtsanwält Landrock gefallen; ferner hat es davon abgesehen, zu der vom Stadtrath mit der mündlichen Befürwortung des Gesuchs um Erhöhung der bewilligten jährlichen Staatsbeihilfe zu den Schulbedürfnissen beauftragten Deputation seinerseits ein Mitglied zu wählen.

Der Stadtrath nimmt von diesen Beschlüssen Kenntniß. Im Anschluß an den ersten Punkt der Beschlüsse des Stadtverordnetencollegiums wählt der Stadtrath noch an Stelle des Herrn Commerzienrath Hirschberg, da derselbe von dem ihm am Schluß des vorigen Jahres zugestohlenen Unfall leider sich noch nicht wieder erholt hat und nach dem Gutachten seiner Aerzte von der Theilnahme der Thätigkeit der Ausschüsse vorläufig absehen muß, andre Mitglieder des Collegiums in die betreffenden Ausschüsse.

2) Die städtischen Collegien in Meerane beabsichtigen eine Petition an die königliche Staatsregierung und an den Landtag um Aufhebung des § 30 der revidirten Städteordnung, wonach festes Dienstfeinkommen, Bartegel und Pensionen für die Gemeindevorstände, welche nach dem Maßstab des Einkommens erhoben werden, nur zu 1/2 in Anschlag zu bringen sind, zu richten und haben sämtliche Gemeindevertretungen um ihren Beitritt zu dieser Petition ersucht.

Diese Petition kann im Principe nicht als ungerechtfertigt erachtet werden, denn einerseits ist der Begriff „festes Dienstfeinkommen“ ein nicht ganz genauer und giebt zu verschiedenen Auslegungen Anlaß, so daß eine ungleiche Behandlung der betroffenen Klassen in den einzelnen Gemeinden herbeigeführt worden sein mag. Andererseits aber und hauptsächlich ist der im obenerwähnten § 30 der revidirten Städte-Ordnung be-

folgte Grundsatz von der sächsischen Gesetzgebung in neuerer Zeit bereits wieder verlassen und hiermit der seinerzeit für die Einführung der gedachten Ausnahmebestimmung geltend gemachte Grund als nicht allgemein stichhaltig anerkannt worden. Denn in dem Staatseinkommensteuergesetz findet sich eine entsprechende Bestimmung nicht. Derselbe Grund aber, aus welchem den Gemeinden aufgegeben worden ist, bei der Besteuerung ihrer Anlagenpflichtigen den Festbedienten einen verhältnismäßigen Nachlaß zu gewähren, hätte auch bei dem Staatseinkommensteuergesetz zu derselben Ausnahmebestimmung führen müssen. Dies ist indeß nicht der Fall, und es eine nicht zu rechtfertigende Ungleichheit, wenn den kleineren Gemeinwesen, den Gemeinden, ganz ohne Rücksicht darauf, ob deren Verhältnisse dies erfordern oder nicht, aufgegeben wird, ihren festbedienten Anlagenpflichtigen bei der Besteuerung einen Nachlaß zu gewähren, das größere Gemeinwesen dagegen, der Staat, für sich Befreiung von einer derartigen Ausnahmebestimmung beansprucht. Es würde vielmehr ein gerechteres Verhältniß geschaffen werden, wenn jetzt, nachdem der Staat für sich das Recht gleicher ausnahmsloser Besteuerung aller seiner Bürger geschaffen hat, er dasselbe Recht auch den Gemeinden einräumte. Hiermit würde jedoch nicht die Pflicht verbunden sein, von diesem Rechte auch Gebrauch zu machen. Denn wenn auch der § 30 der rev. Städte-Ordnung aufgehoben wird, so würden hierdurch nicht ohne Weiteres die diesem Paragraphen entsprechenden Bestimmungen der Gemeindevorlagenregulative ungültig werden. Es würden vielmehr die einzelnen Gemeinden immer noch zu erwägen haben, ob ihre Verhältnisse die Aufhebung dieser Bestimmungen rechtfertigen oder nicht vielmehr die Aufrechterhaltung erfordern.

Leblich in diesem Sinne hat daher der Stadtrath die obige Petition im Principe für gerechtfertigt erachtet und beschlossen, derselben beizutreten. Es ist nun die Entscheidung des Stadtverordnetencollegiums hierzu herbeizuziehen.

3) Der Stadtrath zu Adorf hat die Anfrage anher gerichtet, ob man sich einer Petition an die königliche Staatsregierung um den Weiterbau der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn nach Hof zu anschließen will. Als Verbindungslinie soll die Strecke über Kohnbach vorgeschlagen werden, da jetzt mit ziemlicher Sicherheit der Bau einer Bahn von Hof nach Kohnbach in Böhmen in Aussicht gestellt ist, hierdurch aber die Verbindung der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn mit Hof leichter bewirkt werden kann.

Mit Rücksicht auf die großen Vortheile, welche der angelegte Weiterbau der Chemnitz-Aue-Adorfer Bahn im Falle seines Zustandekommens für Eidenstod bieten würde, beschließt der Stadtrath, der Petition sich anzuschließen.

Die Petition hat an das Stadtverordnetencollegium zur Kenntnignahme und eventuellen Beitrittsklärung zu gelangen.

Sitzung vom 25. Januar 1883.

1) Die königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen hat auf eine neuerdings von dem Stadtrath zu Eidenstod und Gemeinderath zu Schönheide an sie gerichtete Petition um Einstellung eines Nachtzugs für Eidenstod und Schönheide in den nächsten Sommerfahrplan die Mittheilung anher gelangen lassen, daß der Petition in diesem Jahre nicht mehr entsprochen werden könne, da die Einstellung dieses Nachtzugs nur durch eine Theilung der Strecke Aue-Adorf in die Strecken Aue-Jägergrün-Adorf möglich sei, ferner aber behufs Unterbringung des Nachtzugs in Jägergrün noch größere Bauten vorzunehmen seien, hierzu aber dormalen die erforderlichen Mittel fehlen. Sie wolle jedoch dem königlichen Finanzministerium die Einstellung des entsprechenden Kostenbetrags in das nächste Budget empfehlen, so daß eventuell im Jahre 1884 dieser Nachtzug bis Jägergrün eingeführt werden könnte.

Der Stadtrath nimmt von diesem Schreiben vorläufig Kenntniß und giebt es an das Stadtverordnetencollegium zur Kenntnignahme ab.

2) Die Sammlung für die Christbeseerung armer Kinder hat im vorigen Jahre den erheblichen Betrag von 520 M. ergeben. Mit Hilfe dieses Betrags und von der königlichen Kreisbauhauptschaft Juidau bewilligten Summe von 100 M. ist es daher möglich gewesen, am 25. December 1882 76 Knaben und 50 Mädchen mit allerlei nützlichen Sachen, wie Hosen, Schuhe, Röcke und dergleichen, zu beschenken. Die mit der Sammlung und Beseerung beauftragte Commission hat nun über deren Ergebnis Bericht erstattet und zugleich gebeten, daß der geringe Restbetrag von 4 R. 18 Pf., welcher sich bei der Deduction der erforderlich gewordenen Auslagen ergeben hat, aus der Armenkasse bezahlt werde.

Der Stadtrath spricht hierzu seine Bewilligung aus und giebt diese Sache an das Stadtverordnetencollegium zur Mitentscheidung ab.

3) Es ist bei dem Stadtrath ein anonymes, mit „einige Ehefrauen“ unterzeichnetes Schreiben eingegangen, worin sich die Betreffenden darüber beklagen, daß ihre Ehemänner, nachdem sie am Sonnabend ihren Lohn erhalten hätten, oft bis tief in die Nacht hinein, ja sogar oft bis Morgens früh in einigen Wirtschaften säßen und dort einen großen Theil des Lohnes verprahten. Wenn sie dann nach Hause kämen, hätten sie nur wenig oder gar nichts mehr vom Lohne, und so müßten die Familien oft hungern, nicht selten würden sie, die Ehefrauen auch noch gemißhandelt, wenn sie ihren Ehemännern ihre Handlungsweise vorhielten. Der Stadtrath nimmt von der Eingabe Kenntniß, ist aber leider zufolge der Anonymität derselben gehindert, gegen die schuldigen Ehemänner direct vorzugehen. Zur Einführung einer allgemeinen Polizeistunde liegt dormalen noch keine genügende Veranlassung vor, man will jedoch wenigstens die betreffenden Wirtschaften einer strengeren Aufsicht unterwerfen und behält sich je nach dem Ergebnis derselben weitere Maßregeln vor. Einigenmaßen könnte vielleicht dadurch Abhilfe geschaffen werden, wenn hier, wie auch schon an andern Orten mit Erfolg geschehen ist, die Auszahlung des Lohnes am Freitag statt am Sonnabend eingeführt würde.

4) Der deutsche Colonialverein, welcher sich in der neuern Zeit gegründet hat, hat den Stadtrath um Unterstützung seiner Zwecke ersucht.

Vorbereitlich weiterer Entscheidung beschließt man das Schreiben des Vereins zunächst an die hiesigen Export-Firmen zur Kenntnignahme und eventuellen Beitrittsklärung gelangen zu lassen.

In beiden Sitzungen gelangten noch mehrere Gegenstände zur Verhandlung, betreffs welcher eine Mittheilung nicht erforderlich bezw. unthunlich ist.

### Durch Sturm zum Frieden.

Novelle von F. C. Schubert.

(Fortsetzung.)

Die schöne Wittve erstaunte über den Anblick des Mädchens, das erhit und außer sich vor Erregung an sie das Ansinnen stellte, sogleich den Doktor Forster herbeizuholen. Olga wollte Magda das Unpassende ihres Benehmens vorstellen, diese jedoch zudte verächtlich mit den Lippen und versicherte, sie werde das ganze Haus nach Georg durchsuchen.

„Wenn ergläubend, zuwandte, „Was fragte Ma...“  
„Um...“  
„die von Deine Ehe Verlasse d...“  
„Du...“  
„kam es au mich nicht, muß, um...“  
„Ge...“  
„mit schabe ausgebe...“  
„schlimmste...“  
„Bräutigam...“  
„Du...“  
„standelom...“  
„auf diese...“  
„Nati...“  
„Olga teuf...“  
„reife zu...“  
„Dich zu...“  
„lehrte Jul...“  
„zu überrei...“  
„Und...“  
„lich an ur...“  
„über die...“  
„in der W...“  
„Geor...“  
„Augen...“  
„giltig...“  
„Du, die...“  
„ließ. Me...“  
„ich lie...“  
„Ausbruch...“  
„meine Lei...“  
„eine Qua...“  
„schlingen...“  
„Und...“  
„Er t...“  
„Wittve z...“  
„Einen...“  
„die in ihr...“  
„Frau jau...“  
„und wied...“  
„Er l...“  
„Du...“  
„gegen...“  
„Woh...“  
„soll es T...“  
„wieder m...“  
„blütiges...“  
„mit Dein...“  
„angeficht...“  
„garnen w...“  
„ich be...“  
„Du nicht...“  
„Sie e...“  
„lichen Au...“  
„Den...“  
„Leben de...“  
„geanntes...“  
„lich, es...“  
„möchte...“  
„Entrinne...“  
„und blic...“  
„wendigste...“  
„ihm an...“  
„fließt sei...“  
„Heldenth...“  
„wie der...“  
„ihm in...“  
„Jetzt...“  
„verlor...“  
„wie unu...“  
„einem...“  
„wollte...“  
„gehande...“  
„lich gesch...“  
„fiel ihr...“  
„davong...“  
„schambol...“  
„ihm den...“  
„Wiederse...“  
„Sie...“  
„ein Her...“  
„sch, mu...“  
„theilung...“  
„Ich...“  
„als sie...“  
„von Ihr...“  
„So...“  
„setzte...“  
„Gedanke...“  
„Es...“  
„tors...“  
„W...“  
„in einen...“  
„keit mid...“  
„Si...“